

Das General-Gouvernement wird in Sandhofs, Kazen, Stahnen und Korien eingetheilt. Militz, Polizei-Organ und Gendarmerie werden aus den waffenfähigen Männern aller Rassen und Religionen des Landes formirt, die Officiere ernannt der Sultan, jedoch untersteht die gesamte Wehrkraft der Provinz und des Subernats dem Gouverneur, nicht aber dem ottomanischen Kriegsminister. Schließlich beantragt die Pforte, die Rumelien habe an Steuern dem Sultan jährlich ein Pauschale von fünf Millionen Gold-Liras zu entrichten. — Wie verlautet, werden die russischen Commissäre, Oberst Felitsloff und Fürst Zevetloff, gegen dieses Project heftig opponiren.

Die „Agence Russe“ sagt: Die Depesche Grandbrood's (des britischen Ministers für Indien) sei deshalb bezeichnet, weil sie die Ursache der Gefinnungs-Änderung des Emirs anzugeben unterläßt. Diese Ursache, war die Rückkehr der englischen Regierung zu einer Politik des Mißtrauens und der materiellen Vorsicht, die sie mit der Einnahme Quettah's inaugurierte. Der Emir begriff jedoch, daß von zwei fürchtbaren Nachbarn England der gefährlichere wäre.

Die mit der Uebernahme der Dobrußja betraute rumänische Civilcommission wurde daselbst von der Bevölkerung bestens empfangen. — Der officielle „Monitorul“ veröffentlicht das Reglement der allgemeinen Verwaltung der Dobrußja. Die Provinz zerfällt demnach in drei Districte, nämlich: Tultscha, Kistendje und Silistria. — Die neuen Beamten müssen die verschiedenen Glaubensbekenntnisse respectiren; Bürger jeder Confession können zu Bürgermeistern ernannt werden, je nach der Majorität der Glaubensgenossen. — Die Präfecten müssen alle 14 Tage über einzuführende Verbesserungen berichten und die bestehenden Gebräuche und alten Rechte achten.

Am 20. v. M. plünderen und zerstören Bedijs und Tcherkessen im Distrikt Melnik die Dörfer Palat, Wladi, Krejen, Ditawa, Mahala, Brestiniza, Bobilji, Stiwizli, Majoso, Merisa und Berawo. Die Einwohner ohne Unterschied des Geschlechtes und des Alters wurden massacrirt. Die Ueberlebenden flohen nach Kistendil Samoloff.

Juland.

Budapest, 28. November. (Orig.-Corr.) Die gestrige Abstimmung im Abgeordnetenhaus ist neuerdings ein Beweis, daß das Ministerium Tisza nicht ohne eine fest zusammenhaltende geschlossene Partei dasteht. In dem Augenblicke, wo alle oppositionellen Parteigruppen sich zu seinem Sturze beinahe verschoren zu haben und ihres Erfolges sicher zu sein schienen, hat es dennoch eine Majorität von 22 Stimmen aufzuweisen. Das ist viel für die schwierige Situation des jetzigen Augenblicks. Unter so günstigen Constellationen, wie diesmal, werden sich die oppositionellen Gruppen so bald nicht wieder vereinigen können; vielmehr ist Aussicht vorhanden, daß im Lager der diesmaligen Opposition gegen die Regierung bald ein läuternder Zerlegungsproceß eintreten wird.

Unangenehm hat es jedoch berührt und ist maßgebenden Ortes sehr übel vermerkt worden, daß selbst unter den Sachen die altjüdische Fraction von 5 Mann sich von dem Geiste der Unerschlichkeit so sehr hat blenden lassen, daß sie mit der Opposition gegangen ist. Es zeugt für einen sehr geringen Grad von politischem Scharfsinn und Tact, daß diese Herren es nicht haben bemerken wollen, diese Frage sei nicht blos von der Regierung, sondern vom Ministerium Tisza aufgeworfen worden, sondern siehe mit einem sehr deutlich hervortretenden höheren Willen in unverkennbarem Zusammenhange, gegen welchen blinde, unfruchtbare Opposition zu machen nie im Interesse der Sachen gelegen und zu deren Insauberung am allerwenigsten jetzt ein günstiger Zeitpunkt eingetreten sei. Es ist für die Interessirten der Sachen noch manche Gefahr vorhanden und die Antipathie der Wähler so ostentativ wie diesmal zu zeigen, ein Beweis von Kurzsichtigkeit, der bald bittere Früchte reifen könnte. Denn unter diesen sächlichen Opponenten befinden sich auch der Curator der evang. Landeskirche A. B., 2 Landesconsistorialräthe, also Männer, die unter ihren Landsleuten eine hervorragende öffentliche Stellung einnehmen; kein Wunder also, wenn man sie und da mit einiger Erregung von ihrer Haltung spricht und es könnte Augenblicke geben, wo diese Herren, welche diesmal der Opposition geholfen haben, vergebens in den Reihen derselben sich wieder nach Hilfe umsehen würden.

Desto besser ist die Regierungspartei auf die ihr treu gebliebenen sächlichen Abgeordneten zu sprechen und sichtbar steigt der Einfluß derselben. Man rechnet es aus dem Abgeordneten Fabritius hoch an, daß er, der selbst vom Superintendenten unter nichtigem Vorwande nicht einmal einen Urlaub von 6 Wochen erhalten kann, auf 4 Tage neuerdings seine Gemeinde verlassen hat, um bei dieser wichtigen Abstimmung zugegen zu sein und für die Regierung seine Stimme abzugeben.

Dr. F. Budapest, 29. November. Angesichts des vorgezogenen Abstimmungs-Resultates, tragt dessen der Adressentwurf der Majorität mit 22 Stimmen angenommen worden, scheint unsterbliche Opposition beider Schattirungen ein ganz eigenthümliches Kalkül an den Tag zu legen, welches noch komischer wirkte, als die Enauncirung des Beschlusses mit einzelnen Ethen-Käufen begleitet wurde. Ganz abgesehen davon, daß es durchaus nicht mit der Würde des Parlaments vereinbar, wenn die einzelnen Redner der Opposition gleichwie im theatralischen Leben mit Verfallsbezeichnungen überschüttet wurden, möchten wir noch der Opposition die Verhältnisse vor's Auge halten, unter denen die Abstimmung erfolgte. Die Kroaten haben gegen die Regierung gestimmt, wodurch 34 Stimmen zu

ihellichten Rufe stand, aber begründete Aussicht hatte, dereinst zu Vermögen zu gelangen und Ihrem Kinde eine scheinbar glänzende Zukunft zu bieten, von der auch einige fette Broden für Sie und Ihre Familie abfallen mußten.

„Ach! das kennt man schon!“ rief Frau Schlüchtern ein, „das ist die alte Leyer über die sogenannten Gelohbraten. Geld spielt in der Welt aber die Hauptrolle, und auch mir ist das Geld immer die Hauptsache gewesen. Ueber die schönen Sentiments sind wir längst hinaus, — die haben selten eine glückliche Ehe gegeben. Alles heiratet heutzutage verdammt Weise nach Geld, und ich habe stets gefunden, daß daraus die besten Ehen hervorgegangen sind.“

„Sie haben drei mal geheiratet,“ warf Etsried ein, „und haben, meines Wissens, bei der Wahl Ihrer Gatten nie dem Gelopunkt entscheiden lassen.“

Frau Schlüchtern schwoll auf, wie ein zorniger Vater und entgegnete, sich in die Brust werfend: „Das ist meine Sache! Verstehen Sie mich? Und die Kinder sind meine Kinder, und ich versorge sie, wie mir's gut dünkt. Meine Schwieger war gut versorgt und mein Herr Schwiegersohn besand sich auf dem besten Wege, ein glücklicher Ehemann zu werden, wenn Sie nicht dazwischen gekommen wären, um meiner Tochter, die von jeder einen Sporn zu viel hatte, den Kopf vollends zu verdrehen. Das ist meine Meinung und jetzt sind wir fertig. Reissen Sie mit Gott!“

Damit verließ Frau Schlüchtern den Geistlichen und nahm das triumphirende Bewußtsein mit sich, es einem Manne, „küchtig gesagt“ zu haben, auf den sie an jenem Palmsonntag von ihrem Kirchenstuhle aus mit Würdigung und Dankbarkeit geblickt hatte, als er seine Hand segnend auf das Haupt ihres Kindes legte. . . .

Etsried sah sich kaum von der Gegenwart dieser energischen Dame befreit, als Frau Jost hereintrat, die sich im Vorzimmer verborgen gehalten hatte, um die Entfernung der Andern abzuwarten.

„Herr Pastor,“ stammelte Frau Jost, in zitternder Erregung, „ich habe Sie wiedererkannt! Das war dasjenige Gesicht, welches sich in jener

Ungunst der Regierung abgegeben wurden; außerdem wollte es der Zufall, daß es gerade in der Adressfrage und hauptsächlich in Bezug auf die Occupations-Frage zur Abstimmung kam, während bei einer anderen internen Reformfrage die Opposition sich keineswegs in so einmüthiger Weise manifestirt hätte. Wenn somit unter den verstorbenen Abgeordneten 202 sich für die Regierung aussprachen, so ist das jedenfalls ein Erfolg, den keine der oppositionellen Fractionen unter ähnlichen Verhältnissen aufzuweisen vermöchte. Die Opposition hätte somit alle Ursache, aus dem Abstimmungs-Resultat nicht allzu viel Capital im eigenen Interesse zu schlagen.

Das wichtigste Ereigniß des gestrigen Tages ist unstreitig die Zurückziehung der Vorlage in Betreff des Nachtragscredits für die Occupationskosten, wodurch man der durch die österreichische Delegation in den Vordergrund gestellten Kompetenz-Frage indirect gerecht werden wollte. Diese Maßnahme der gemeinsamen Regierung, die im gestrigen Kronrathe beschloffen wurde und die in erster Reihe die Vermeidung des Verfassungsconflictes anstrebt, verzögert übrigens nur insofern die Delegations-Verhandlungen, als vorher der Reichstag über den Berliner Vertrag entscheiden wird, nachher jedoch die Nachtragscredits-Vorlage auf's Neue vor die Delegationen gelangt.

Die Gerüchte über die Cabinetskrisis sind dahin zu reduciren, daß man sich in den maßgebenden Kreisen ernstlich mit der definitiven Lösung der Cabinetskrisis beschäftigt, was selbstverständlich ist, da doch mit Provisorien bis in die Ewigkeit nicht regiert werden kann. Die Gerüchte über die Cabinetskrisis sind dahin zu reduciren, daß man sich in den maßgebenden Kreisen ernstlich mit der definitiven Lösung der Cabinetskrisis beschäftigt, was selbstverständlich ist, da doch mit Provisorien bis in die Ewigkeit nicht regiert werden kann. Die Gerüchte über die Cabinetskrisis sind dahin zu reduciren, daß man sich in den maßgebenden Kreisen ernstlich mit der definitiven Lösung der Cabinetskrisis beschäftigt, was selbstverständlich ist, da doch mit Provisorien bis in die Ewigkeit nicht regiert werden kann.

Wien, 29. November. „Neue fr. Presse“ meldet aus Serajevo: Entgegen den Mittheilungen der Blätter, daß Hofrath Kotly und sämtliche in Serajevo befindlichen Beamten aus Anlaß der Nachgenehmigung des entworfenen Organisations-Statuts um ihre Enthebung vom Dienste in Bosnien angehalten hätten, ist es Thatsache, daß nur der Chef der Civil-Verwaltung für die Justiz, ferner der Leiter der Polizeidirection in Serajevo und einige Justiz- und Polizeibeamte, durchwegs Kroaten, ihre Enthebung angeordnet haben und dieselbe gestern auch erpülten. — Die Notablen von Serajevo sind in Begleitung des Majors Melnikowicz heute zu Pferde über Travnik und Banjaluka nach Wien abgereist. — J. M. Philippovic reist am Montag über Mostar nach Wien.

Die „Pol. Corr.“ meldet aus Buktsch vom 28. November: Das Journal „Bulgaria“ meldet: Die Wahl des Fürsten von Bulgarien findet am 1. Januar 1879 statt. Als erste Candidaten für den Thron von Bulgarien sind General Ignatiew, Fürst Alexander Wajitschew, Prinz Alex und Prinz Alex. Battendeg ins Auge gefaßt. — Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Konstantinopel: Ghazi Mustafar Pascha geht vor der Uebernahme des Oberbefehls über die türkischen Truppen im Epirus und Thessalien in einer Specialmission der Pforte nach Athen, welche Mission hauptsächlich darin besteht, die griechische Regierung zur Annahme der von der Pforte offerirten Grenzgebiete, beziehungsweise zur Verzichtleistung auf Janna und Trifalza zu bewegen. Für den Fall des Entgegenkommens soll Mustafar Pascha Vollmachten haben, Griechenland Vorschläge wegen eines eventuellen Schluß- und Trugbündnisses zur gemeinsamen Abwehr europäischer Aggressions-Tendenzen zu machen. Fürst Kobanoff ist gestern nach Aethiopien abgereist, nachdem er vorher eine neue Reclamations-Note der Pforte wegen Ignorirung ihres General-Ausführerbots entgegennahm. Die Reise wurde durch die Nothwendigkeit einer mit General Tolledon und dem Fürsten Donduloff abzuhaltenen Conferenz in Folge neuer Instruktionen aus Warada veranlaßt.

Prag, 29. November. Vor der Statue Kaiser Karl's IV. führten gestern, anläßlich der Vorfeier des fünfshundertjährigen Gedächtnistages desselben, zahlreiche Studenten und ein zahlreicher Pöbelhaufen Demonstrationen aus; sie riefen Slava und sangen National-Lieder; die Polizei sprengte die Demonstranten auseinander.

Ausland.

Paris, 29. November. Zwischen dem bonapartistischen Deputirten Dreollen und dem republikanischen Journalisten Bordeaux fand ein Duell statt. Man wechselte einmal Kugeln. Verletzt wurde Niemand.

Rom, 29. November. Die Untersuchung im Proceß Passanante ist beendet; die Actenstücke werden heute dem General-Anwalte zur weiteren Verfügung zugestellt werden. — Der Proceß gegen die verhassten Internationalisten wird in Neapel fortgesetzt; es werden noch immer weitere Verhaftungen vorgenommen. An mehreren Orten wurden viele Documente saßirt. — Es wird versichert, daß ein in Florenz verhafteter Internationalist wichtige Geständnisse gemacht habe.

Madrid, 29. November. Der Oberste Gerichtshof verurtheilte Divo Moncaji zum Tode. Der Proceß gelangt nun an den Cassationshof. — Wegen die Socialisten wurden strenge Maßregeln ergriffen. Es herrscht überall Ordnung.

London, 29. November. Das Ergebnis der Unterredung Schmalloff's mit Salisbury reumirt sich dahin, daß England striete auf genaue Ausfübrung des Berliner Vertrags in allen Punkten und zur Bestimmung der betheiligten und im Streite mit Afghanistan auswärtige

Nacht über mich beugte, wo ich mein Kind erstickend wollte; dieselbe Gestalt war es, die ich die Seele sah! Ich rief mich nicht! Sie ist es, die mein Kind mit sich fortnehmen, um mir ein sterbendes Kind zu geben!“

„Hm!“ sagte Etsried nach kurzem Nachdenken, „es wäre kaum unwahrscheinlich, wenn gerade dieser Frau ist, vermöge ihres Berufes, ein Del wie das Oeugengemittel, zu jeder Zeit gefaßt, und sie wäre im Thut die geeignetste Person, einen ecartigen Lauch auszuführen.“

„Ich schöpfe neue Hoffnung!“ rief Frau Jost, „ich werde mein Kind wiederfinden, ich muß es haben, ich muß es an mein Herz drücken, das nie wieder froh geworden ist!“

„An meinem Bestande zur Ermittlung Ihres Kindes soll es nicht fehlen,“ sagte Etsried, „aber wir werden dieser Frau gegenüber einen harten Stand haben. Sie wird leugnen, und im günstigsten Falle würde ihr Geständniß unvermeidlich zur Enthüllung Ihrer Schuld führen. Um wie viel sind Sie dann besser daran, als schon einmals, wo Sie Ihr Kind von sich gaben, damit Ihr Versuch, es aus der Welt zu schaffen, verschwiegen bleibe?“

„Ich kenne plötzlich diese Furcht nicht mehr! O! Sie wissen nicht, wie mir die Sehnsucht nach meinem Kinde am Herzen nagt. Ich weiß nicht, wie es aussieht, wie es spricht — und erblide in jedem Kinde seines Alters das meinige. Eine Mutter, die ihr Kind, das sie an ihrer Brust großgezogen hat, durch den Tod verliert, ist besser daran als ich; sie kann sich an das klare Bild der Erinnerung anklammern und sieht im Geiste ihr Kind vor sich — ich aber schaue toufende Kinderaugen an, ich höre tausende kleine Rippen klammern, — sie alle, alle sind mein, sie alle habe ich morden wollen, habe ich von mir gegeben, — überall, wo ich gehe und stehe, schauen sie mich an, und ich wühle und verwerfe wieder. O! ich möchte rasend werden! Ich will mein Kind, mein wahrhaftiges Kind zurück haben, und wenn ich es aus Erde und Purpur reißen müßte, und dann will ich gern sterben.“

„Sie müssen sich zu ruhigen Nachdenken sammeln,“ rebete Etsried der saßungslosen Frau zu, „noch ist Ihnen das Kind nicht zurückgegeben, noch ist kein Schicksal dunkel. Es kann eine zweite Mutter gefunden haben,

Einnischung irgend Jemandes dulde. — Das veröffentlichte Glaubensbuch über Afghanistan umfaßt die Schriftstücke seit 1863. Es enthält nichts von Belang, was nicht bereits bekannt wäre. Die Antwort des Emirs vom 6. October, betreffs der britischen Mission, bedauert Englands Eile, vergleicht damit das bessere Verhalten Russlands und verlangt Aufschub der Mission wegen des Schmerzes über den Verlust, welcher den Emir durch den Tod seines Sohnes betroffen habe. — Nach einem Gerüchte hätte der Emir von Afghanistan in Folge persischer Truppenbewegungen an der Grenze die nach Kandahar geschickten Truppen nach Herat beordert. Es heißt, die Afghanen hätten sich von Peimur bis Hurulad zurückgezogen.

Lahore, 29. November. Die Maharadscha von Scindia wünscht zu einer persönlichen Unterredung mit dem Vicelkönig hieherzukommen. Der Vicelkönig dürfte diesem Wunsche nachkommen.

Sidney, 29. November. Derselben des Gouverneurs von Caledonien melden, daß drei kleine mit acht Freigelassenen und drei Schwarzen bemannte Fahrzeuge von den Aufständigen geplündert wurden. — Die Insurgenten im Districte Jopy werden unausgesetzt von mobilen Colonnen verfolgt; der übrige Theil der Colonie verhält sich ruhig.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Germania, 2. December.

— Der k. ung. Justizminister hat den Kanzlisten des k. Reichsgerichtshofes, Franz Spöngy, über dessen Ansuchen zum k. Reichsgerichtshof überetzt.

— Der Marosvartbelpeter k. Oberanwalt hat den Diurnisten der Ober-Anwaltschaft Michael Vereis zum Kanzlisten der Kronstädter k. Anwaltschaft ernannt.

— Die Statuten des Erbbauvereins Hausindustrie-Vereines im Komitat Komitat sind vom k. ung. Ministerium des Inneren unter Zahl 47,483 l. 3. mit der Einreichungs-Kanzlei versehen worden.

— (Vom Wetter.) Der 30. November gab diesmal einem ausgezeichn. schönen Frühlingstage in nichts nach; das Thermometer zeigte im Schatten + 14 Grad Reaumur und in der Sonne war das Tragen des Ueberziehers lässig.

— (Kochenthermometer.) Der Gewerbevereinsdirector und städtische Senator, Karl Schöckert, hat eine Verlängerung seines Urlaubes bis Ende December erhalten, um in Bufarest noch weiterhin für den Ausbau der Kopenhagener Bahn thätig zu sein.

— (Stadtspark auf dem Soldat.) Das Project zur Errichtung von geschmackvollen Gartenanlagen auf dem Soldatensplatz findet so weitläufige Zustimmung, daß auf sein Gelingen für den Fall der geoffenen Mitwirkung der Stadtcommune ziemlich sicher gerechnet werden kann.

— (Generalversammlung des Eislaufvereines.) Die auf gestern Nachmittag 3 Uhr in den Musikvereinsaal einberufene Generalversammlung des Eislaufvereines wurde, weil die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Mitgliederzahl nicht erschienen war, vertagt und wird nun nächster Tage ohne Rücksicht auf die Zahl der Theilnehmenden abgehalten werden. Offentlich denkt der „Schlittschuhläufer“ schließlich doch auch an die „Hörschule“ und daran, daß der überaus thätige und um den Eisproceß verdiente Eislaufvereins-Ausschuß selbst bei einer Temperatur weit unter Null vor Begierde oreana, seine saisonmäßige Amtshauptigkeit ehestens aufzunehmen.

— (Benefice-Abend.) Frau Stypa (Alfonsa Kollonics) hat die heutige letzte Vorstellung zu ihrem Benefice gewährt. Gegeben wird: „Gammalia“. Die Beneficentia hat sich durch vierjähriges erfolgreiches Wirken unstreitig anerkannte Verdienste um die ungarische Bühne in der Provinz erworben und sich aufrichtigste Achtung in den weitesten Kreisen erworben. Hoffen wir denn, daß das alte Sprichwort: „Ende gut, Alles gut“ sich heute Abend durch den schlagenden Beweis eines gut besuchten Hauses glänzend bewähren wird.

— Der Germanistischer ungarischer Männergesangs-Verein veranstaltet am 5. d. M. einen mit Tanzunterhaltung verbundenen Gesangsabend im städtischen Redoutensaal. Eintrittskarten (zu 60 kr. für je 1 Person, — Familienkarten für 2 Personen zu 1 fl., — für 3 Personen zu 1 fl. 50 kr. und Logen zu 2 fl. und 1 fl. 20 kr.) sind zu haben in der Handlung des Herrn Rudolf Murtiojan auf dem großen Ring, bei Herrn Gustav Würtler in der Gajaberggasse, im Café-Albrecht und Abends an der Casse.

Sollten einzelne Einladungen an kompetenter Stelle unterblieben sein, werden die p. t. Betheiligten ersucht, sich dazwischen an ein Ausschlußmitglied gefälligst wenden zu wollen.

— (Reunion.) Heute Abend spielt in der großen Bierhalle die renomirte Hongracs-Musikcapelle aus Klauenburg. Dieselbe hat sich daselbst bereits gestern unter allgemeinem Beifalle der zahlreichen Zuhörer producirt.

— (In Verlust gerathen) ist eine goldene Damenuhr mit goldener Kette. Die Uhr trug die Nummer 29,059 (außerdem eingetragte das Zeichen 1436 Nov. 73).

— (Verkaufen) haben sich eine schwarze Schweizer- und eine gemöblichke weiße Kuh.

— (Verloren) wurden Samstag Abend aus einer Wohnung in der Untergasse 9 Stück Leinwandunterrocke, ein Fiedelunterrock und ein Saß gezeichnet mit M.

die es mit seiner rechten, ihn entfremdeten Mutter nicht verkaufen möchte, — wie leicht auch könnten Sie es einer Zukunft berauben, die Sie selbst ihm nicht zu bieten vermögen. Wachen Sie sich darauf gefaßt, nie den Namen Mutter zu hören, selbst wenn Sie das Kind finden. Und auch noch eine andere Möglichkeit bleibt zu erwägen, es kann ja inzwischen auch —

„Verloren! nahat Frau Jost dem Pfister das Wort von der zögernden App und blühte ihn oleig und starr an.

„Wie alt wurde das Kind jetzt?“ frag Etsried ablenkend.

„Am neunten August habe ich seinen dritten Geburtstag gefeiert,“ sagte Frau Jost unter hervorbrechenden Thränen und die Hände fallend, „ich feiere stets diesen Tag. Da windt ich einen Kranz und zünde so viele kleine Kerzen an, als das Kind Jahre zählt, und laie davor nieder und bitte Gott um seinen Segen für mein Kind, um seine Verzeihung für mich!“

Unwillkürlich erinnerte sich Etsried bei dieser Erwähnung von Blumen und Kerzen der kleinen festlichen Umgebung, in der er einst in verhängnisvoller Stunde Gretchen Holschheid gefunden hatte. Auch ihr waren drei Wachskerzen angezündet worden, — sie hatte an jenem Tage ihr drittes Jahr zurückgelegt. In raschem Gedankensfluge durchschweifte er Alles, was dieser Tag für ihn im G. Solange hatte. „Schel auch vor vor den falschen Propheten, die in Schatzkeldern zu eua kommen —“ so begann das Evangelium der Predigt, die ihn gerade beschäftigte, als Tags darauf Holschheid mit verhängter Miene zu ihm trat, und die Predigt war für den nächstfolgenden Tag, den achten Sonntag nach Trinitat's bestimmt.

Etsried ging nach seinem Wandlender. Jener Trinitatssonntag fiel auf den 11. August . . . am neunten August, wo diese Frau das dreijährige Waisenkind ihres Kindes bezug, hatten auch Gretchen drei Lichter gebrannt. Beide Kinder waren an ein und demselben Tage geboren. . . .

Etsried fuhr sich mit der Hand über die Stirn. Was hatte die Uebereinstimmung der Daten zu bedeuten, wo Hedwig's Kind geboren war — und Hedwig's Mutter ein sterbendes Kind gegen ein lebendes

bürfen
Auerhe
immer
Hochw
Mittag
auf de
ruffen,
Lause
wo fl
welche
geben
geordn
Comita
hängen
Sieben
Tur 2
Sandbo
an Bro
werden.
ist, als
Stilles
Aber die
Drüsen
heilen
präside
rechtst
Spanie
eine W
situng
auf di
ometris
zunehm
punkte
man o
trauen,
sich un
emander
gefahre
ernste
präside
Planen
Bombe
Orient
N. J. i
Executio
in seiner
Stempel
dem Ge
Beifall
und u
wimmelt
einem A
werden
sowie de
(S. 73) d
wovon
Ihre Be
Anstande
sollen, i
Inspector
3. Novem
Fanzmann
einer gar
diesem
Der gra
schreibt
Schäffun
areal 40
Boden, u
stehen d
Derzeign
98 Daad
Umtausch
object ge
Arme die
jezt viel
Ets
mußte d
Schlichte
junge, ve
nung wie
als Leich
fener G
wöhnlich
Water,
Es
mischung
machte
ten aufzu
Wähler ge
Weinpro
wegen sein
gewählt w
Kriegsgeho
gut! All
Stellen, un
Vor hier
im, bebag
Conjur, w
gleich saßw
keinen Dr
Ortspreb
Ständchen
in Dete eg
und nun ei
kommen u
schöne Lieb

Blaubuch
it nichts
nd's Eile,
Aufschieben
den Emir
Gerüchte
wegungen
berat be-
o zurüd.
wünscht
kommen.
urs vom
und drei
wurden.
mobilen
fig.
ember.
Gerichts-
Gerichts-
der Ober-
maltischkeit
Baromfester
l. 3. mit
al einem
ter zeigte
s Tragen
edirector
ängerung
reit noch
ein.
ject zur
ag findet
gehofften
kann.
e in e. s.)
berufene
Beschluss
und wird
in abge-
lich doch
und um
peratur
fähigkeit
olonica)
Gegeben
s erfolge
de Bühne
weitesten
„E n d e
Beweis
ein ver-
Sehungs-
t. für je
Personen
haben in
den Hing,
s. Albrecht
terlieben
Ausfuß-
phalle die
Dieselbe
ahlreichen
nuftr mit
angelast
und eine
Wohnung
erock und
tauschen
dem, die
s gefast,
s. haben.
Lana ja
Bort von
s. feiert,
s. fallend,
s. günde so
or nieder
erzeugung
ang vom
entst in
Luch ist
em Tage
schweiste
euch vor
man als
igte, als
und die
aj nach
s. sonntag
rau das
er. Licht
ren. . .
hätte die
gehornt
lebendes

— (Uebertretung des Jagdgesetzes.) Unseres Wissens dürfen nach dem Jagdgesetz Auerhähne nur während der Balzzeit und Auerhennen gar nicht erlegt werden. Diesen Bestimmungen wird noch immer häufig genug zuwidergehandelt und es wird dadurch dieses kostbare Hochwild auch in unseren Wäldern bald zur Rarität werden.
— (Schneepferde.) In der Parteneckgasse wurden vorgestern Mittags zwei Wagenpferde durch das Rollen eines leeren Faßes, welches auf den leeren Wagen hätte gehoben werden sollen, plötzlich scheu und rissen, obgleich zur Hälfte ausgefräht, — den Wagen in rasendem Laufe bis zu der sich abfallenden Stelle am Ende der Quergasse mit sich, wo sich das eine Pferd überflügel und das Kreuz brach. Das Thier, welches mindestens 150 fl. werth war, mußte sofort dem Abdecker übergeben werden.
— (Abgeordnete n. wahl.) Ludwig Pap, der frühere Abgeordnete von Regzd-Bajarehly, ist im Arpaier Wahlkreise des Jozgarer Comitats zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden. Derselbe ist Anhänger der liberalen Partei.
— (Wohlthätigkeit.) Seine Excellenz der Bischof von Siebenbürgen Dr. W. Jozgaraj hat der schwachdotirten Volksschule in Tur 20 fl. zur Anschaffung von Brennholz gewidmet.
— (Kozja Sandoz's Schadel.) Der Reichsname Kozja Sandoz's wurde gerichtswürdig erklärt. Sein Schadel wird nach Budapest an Professor Kenpoffel als interessantes Object für Schadelstudien geschickt werden.
— (Zum Petarden-Bubenstück in Budapest.) Es ist, als ob die Hölle der berüchtigten agents provocateurs Napoleonischen Stiles für immer aus der Welt verschwinde und an ihre Stelle die allerdings etwas geräufligere aber desto wirksamere Einrichtung der Desjandomben und Dynamit-Petarden treten sollte. Was jetzt an Einzelheiten über die Explosion vor der Wohnung des ungarischen Ministerpräsidenten Tija bekannt wird, kann nur die begünstigte Annahme rechtfertigen, das diese Explosionen und Attentate in Deutschland, Italien, Spanien und jetzt Oesterreich-Ungarn auf die allgemeine Gefahr, auf die Mobilmachung der internationalen Wüthstörer und Feinde der Gerechtigkeit lauten. Glücklicherweise wachsen mit der Erkenntnis der Gefahr auch die Mittel zur Beseitigung derselben und, wie wir denken, in geometrischer Progression, während die Propaganda kaum in arithmetischer Geschwindigkeit zunimmt. — Wenn man rein von dem machiavellistischen Standpunkte des Staatskunst aus diese Attentate würdigen dürfte, würde man ohne weiteres sagen dürfen: Sie beseitigen das öffentliche Vertrauen, weil sie das Gefühl der Solidarität aller guten Bürger unter sich und mit dem Staate, sowie die der europäischen Staaten unter einander befördern. Auch in Oesterreich-Ungarn fällt mitten in diese gefährlichen und unklaren Majoritäten der Knall der Petarde gleich einer einzigen Mahnung, sich um die Personen ihres bewährten Ministerpräsidenten und ihres Reichskanzlers zu scharen und allen utopischen Plänen zu entjagen. So mag diese in ganz Europa widerhallende Oesener Bombe dazu beitragen, Oesterreich-Ungarn den inneren Frieden und seiner Orientpolitik eine feste Richtung zu geben.
— (Wucherhaffer Amstahl.) Der Advocatur-Candidat N. J. in Aranyos-Maroth hat gegen eine bei ihm vorgenommene Steuer-Evaluation an den Steuer-Inspector der Varjer Comitats recurirt und in seinem Recurre betont, wie sehr das gegen ihn besorgte Verfahren den Stempel der Willkür an sich trage. Auf diesen Recurs hat N. J. von dem Steuer-Inspector — wie „Magyar Hirado“ mittheilt — folgenden Bescheid erhalten: „N. 5252 78. Vom 2. November, die von Ausdrücken wimmelt, welche nicht einmal einem Schweine eipiren, geschweige einem Advocaten geziemen, kann als solche nicht in Verhandlung gezogen werden und ist deßhalb Abhandlung Ihrer Beleidigungen und Grobheiten, sowie deßhalb Anwendung der G. N. XXI: 1868 (S. 94) und XV: 1876 (S. 73) der f. Staatsanwaltschaft zu Aranyos-Maroth zugemittelt worden, wozu Sie mit dem Bedeuten verständig werden, daß, wenn Sie gegen Ihre Beschwerde Abhilfe suchen, Sie dies innerhalb der Grenzen ihres Anstandes, den man von einem gebildeten Menschen erwarten darf, thun sollen, nicht aber nach Art eines Betyaren. — Der kön. Steuer-Inspector des Varjer Comitats, Johann J. A. Aranyos-Maroth am 2. November 1878.“ — Gegen diesen Bescheid hat nun N. J. an das Finanzministerium recurirt und in seinem Recurre den Steuer-Inspector einer ganzen Reihe von ordnungswidrigen Handlungen beschuldigt. In diesem Stadium befindet sich jetzt die Angelegenheit.
— (Die Wälder Bosniens und der Herzegowina.) Der größte Theil des Bodenertrags in Bosnien und der Herzegowina, bildet die bosnische Correspodenz, ist mit Wald bedeckt; nach gewisser Schätzung beträgt im eigentlichen Bosnien mit der Kozja das Waldareal 400 Quadratmeilen, außerdem sind 25 Quadratmeilen steriler Boden, theilweise mit Gestrüpp bedeckt; an Entwerdungen und Wiedelände stehen diesen Flächenräume 360 Quadratmeilen gegenüber. In der Herzegowina beträgt das Waldland 40 Quadratmeilen, außerdem sind 60 Quadratmeilen steriler, mit Gestrüpp bewachsener Boden. Das bedeutet umtauschte? War es möglich? Hatte Hedwig's Mutter jenes Kaufobject zu ihrer eigenen Einkünfte gemacht? War Hedwig's Kind im Arme dieser verabschiedeten Mutter damals verschieden? Vertrauete Hedwig jetzt vielleicht das Kind einer Fremden?
— (Friede sah eine Reihe der schwierigsten Aufgaben vor sich. Er mußte dieses Dunkel lichten und einen schweren Kampf mit Frau Schickler, vielleicht auch mit Kollfeldt bestehen. Er mußte diese junge, von Reue und Sehnsucht gemordete und von plötzlicher Hoffnung wieder gehobene Mutter darauf vorbereiten, ihr Kind vielleicht als Leiche wiederzufinden. Er mußte zunächst aber zwischen Joit und seiner Wartin vermitteln und dem durch bosnische Einflüsterungen argwöhnisch gemachten Manne mit schonender Vorsicht entthüllen, daß er Vater, — vielleicht ein unglücklicher Vater sei.
— Es war nicht viel Zeit zu verlieren, wenn er der drohenden Einmischung des Doerpfarrers Hering noch zuvorzukommen wollte. Daher machte Etsried sich sofort mit Frau Joit auf den Weg, um deren Gatten aufzusuchen. (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

— Mit einer Sendung Rheinweines, welche ihnen eine Schaar frommer Käufer geschickt, veranstalteten jüngst mehrere Mitglieder des Centrums eine kleine Wettprobe. — „Ja,“ meinte einer der Reichsboten, ein Mann, der weniger wegen seiner Geistesgröße als wegen seines starken Glaubens in das Parlament gewählt worden, „ja, es gibt schon kein besseres Weichlein als den hier, von Hingebauhen, wo auch ich daheim bin. Das wachte auch unser Herr Pfarrer recht gut! Alljährlich schickte ich ihm aus meinem Keller ein Duzend Flaschen vom besten, und jedesmal verzeigte er mir dafür ebenso viel Flaschen Weichwasser! Das vier Wochen ist er gestorben, der würdige Herr!“ — „Freundchen,“ erwiderte ihm, bezaubelt mit der Zunge schmalzend, einer seiner Kollegen mit Soutane und Kappuz, „Freundchen, wählt mich zu Eurem Pfarrer, und ich mache das Weichlein gleich schmecklich!“
— (Wassende Wahl.) In Gesta, so erzählt ein Londoner, in dem kleinen Ort vor kurzer Zeit zum Besuch gewiesener Schauspieler — feierte der junge Dreispänner seine Hochzeit. Man beschloß, ihm zur Beherbergung des Festes ein Ständchen zu bringen, was um so leichter geschehen konnte, als ein Gesangsverein im Orte existierte. Aus den besten Stimmen wurde ein Duett zusammengestellt und nun ein Lied ausgewählt, das am exactesten ging. Die Dämmerstunde ist gekommen und vor dem Fenster des überraschten jungen Ehepaars ertönt das folgende Lied:
„D, Röslein roth, o, Röslein schön,
D, hätt' ich nimmer dich gesch'n se.“

Land und der Weidgrund betragen in der Herzegowina 65 Quadratmeilen. Das gesammte cultivirte Land in beiden Provinzen beträgt demnach 425 Quadratmeilen gegen 440 Quadratmeilen Wald und 123 Quadratmeilen sterilen Bodens. Bis zum Jahre 1850 betrachtete der damals allmächtige bosnische Adel (Bega) den Wald als sein Eigenthum; erst mit Unterdrückung des Adelsstandes durch Omer Pascha änderte sich dieses Verhältnis und wurde 1853 alles Waldland für Eigenthum des Sultans, d. h. für Staatsgut erklärt. Im Jahre 1865 erließ die türkische Regierung auch ein eigenes Waldgesetz (orman nizam-namessi), um der Devastirung der Wälder längs der Verkehrswege durch die Bevölkerung vorzubeugen, ebenso wurde ein Forstdirector mit bedeutendem Gehalte angestellt, wozu sind die projectirten Reformen eine systematische Forstcultivirung, die zur Ausführung gelangt. Jedermann hat das Recht, für sich so viel Brennholz zu schlagen, als er braucht, auch darf er solches auf dem Markt bringen, ohne eine Abgabe zu entrichten; dagegen ist für Bauholz dem Staate die Dejetina (Zehent) zu entrichten, entweder in natura oder in baarem Gelde. Ebenso zählt das auf der Wälder gestohlene Brennholz aus den Wäldern von Pale und von Mosto, welches jährlich auf 50.000 Tovar (Tragthierlast) geschätzt wird, den Zehent. So sehr nun auch die freie Holzgewinnung im Interesse der Bevölkerung lag, hatte sie doch den großen Nachtheil, daß die an dem Straßen gelegenen Wälder, ebenso die in der Pobjawina an der Save, in der Krajina an der Lina gelegenen, in schonungslosster Weise demagirt wurden, ohne daß für Nachwuchs gesorgt worden wäre. Die Staatswaldungen brachten beinahe gar keinen Ertrag, bis die Regierung mit fremden Unternehmern Verträge abschloß, wonach denselben die Ausbeutung gewisser Waldgebiete gegen mäßige Pachtsummen überlassen wurde. Dies konnte aber nur längs der Flüsse und höchstens sechs Stunden weit ins Land geschehen, weil der Transport der Holzcolossal vertheuert hätte. Seit drei Jahren, seit dem Ausbruche der Jururrection, hat aber auch diese Ausbeutung der Wälder aufgehört und die Vilajetsregierung bezog keinerlei Einkommen von dem colossalen Waldareal.
— (Ein Brief Passanante's.) Der Brief, welchen der Königsräth Passanante an seine Mutter geschrieben hat und welchen die Gefängnißbehörde inbirtete, lautet, nach Mittheilung der „Roma Capitale“, welche für den Wortlaut einsehen mag, folgendermaßen: „Meine Mutter! Mit diesem Briefe stellt sich dir dein 14jähriger Sohn vor. Aber ich bin nicht 14jährig, denn du verstehst nichts von der Sache. Ich habe die Menschheit gegen die Tyrannen verteidigt, die sie alle verächtelt haben. Diese Henter werden mit der allgemeinen Republik verschwinden. Schide mir deinen heiligen Segen. Ich grüße meine Brüder und sie sollen mir vergeihen. P. S. Ich bin nicht 14jährig. Zeige den Muth, den du beim Tode deines Mannes gezeigt hast, dem du das Crucifix in die Hände gegeben und ihn von seinen Kindern segnen gemacht hast. Zeige Muth. Schide mir deinen heiligen Segen. Ich bitte dich um Verzeihung. Ich bitte unsere Prodigas um Verzeihung; ich habe sie nicht beleidigt. Die Könige sind Tyrannen. Man wird sagen, daß ich es nicht gegen Humbert hätte thun sollen. Aber er ist ein Sohn dieses volksverhätlichen Vaters, des Usurpators der Volksrechte, der den Töchtern des Volkes nachgejagt. Er hat bereichert und, um sich zu erhalten, das Volk mit der Maßsteuer gequält. Dem Soha Giovanni Passanante m. p.
— (Käthenleben.) In der vorigen Woche warf die Kage eines Milchpächters in einem Dorfe bei Berlin fünf Junge. Da der Pächter der Milch keine Verwendung für die jugendliche Familie hatte und kein Tümpel in der Nähe war, um sie in demselben zu ertränken, so grub er ein süßliches Loch im Garten, warf die fünf leise miäuenden Käthen lebend da hinein, füllte das Loch wieder mit Erde, dann ging der herzlose Mensch wieder an seine Arbeit. Zwei Stunden waren vergangen, da meldete eine Magd dem Milchpächter, daß die Kage im Garten die Erde aufwühlte. Der Mann ging nach der bezeichneten Stelle, da kam ihm die alte Kage schon entgegen, sie trug ein Junges wie eine Maus im Munde, sie beförderte dasselbe erst nach ihrem Lager, dann holte sie die anderen vier nach. Die Kage hatte zwei Stunden mit der Kage herumgeschluppert, endlich die Stelle im Garten gefunden, die Erde mit den Füßen aufgesteckt und ihre Jungen herausgeholt. Trotz des zweistündigen Begrabenseins unter festestumpftem Erdreich lebten alle fünf Kägen noch. Als der Milchpächter die Mutterlage in ihrem Lager und deren Kindlein hungrig an den nahrungspendenden Füßen hängend liegen sah, da wurde sein Herz weich, er holte einen Napf voll Milch und will die Kägen pflügen, bis sie zum Wäuselung reif und sich selbst ernähren können.

Telegramme.

Budapest, 30. November. (G. B.) Im Budget-Ausschusse des österreichischen Reichsrathes hielt Graf Andrasj eine längere Rede über die politische Lage, in welcher er die gegen die Regierung erhobenen Anschuldigungen widerlegte; er legte dar, daß ohne die heutige Stellung der Monarchie die Ruhe unserer Grenzprovinzen von dem Willen kleiner Nachbarstaaten abhängig wäre. Der Minister führte aus, daß eventuellen späteren Ereignissen gegenüber die Occupation der Herzegowina und Bosniens unter größeren Opfern hätte errungen werden müssen. Die Finanzfrage erörternd, weist Andrasj auf Serbien, Rumänien und Griechenland hin und thut dar, daß die Kosten der Occupation nicht die Hälfte der Summe der einfachen Mobilisirung der ganzen Armee betragen. Andrasj weist schließlich nach, daß die Congressbeschlüsse Oesterreich-Ungarn günstig seien, indem die Mächte durch das Occupations-Mandat ausdrückten, daß ein großes starkes Oesterreich-Ungarn eine europäische Nothwendigkeit sei; die Regierungspolitik sei eine gut österreichische und zielle auf die Durchführung des Berliner Vertrages durch uns und Andere hin. — Auf sodann an Andrasj gestellte Fragen erklärte derselbe morgen zu antworten. (Quelle eingetroffen.)
Budapest, 1. December. (G. B.) Im Budget-Ausschusse der österreichischen Delegation antwortete Graf Andrasj auf die an ihn gerichteten Interpellationen und sagte, die Occupation werde aufhören, sobald deren von Europa anerkannten Zwecke erreicht sein werden, die Türkei die gebrachten Opfer erzeigt und die Gewähr bietet, daß der geschaffene Zustand nicht verschlechtert wird; — die Anschauungen der Pforte über den Abschluß der Convention seien heute günstigere; — das Occupationsmandat könnte nur durch alle vertragsschließenden Theile einstimmig verändert werden. — Der Ausschusse nahm sodann das Budget des Ministeriums des Aeußern an.

Ungarisches Theater.
Es gibt auch eitle Russen, die mit ihrem Namen auf einem Pariser Theaterzettel paradien wollen. Herr Peter Kewski zählt zu dieser Species; ich wüßte sonst keinen Grund, weshalb er neben Dumas als Verfasser des in Rußland spielenden Sittengemäldes genannt wird; vermuthlich hat er dem geistreichen Causeur die „Geschichte“ aus seiner Heimath erzählt, wofür dann Dumas ihn als Compagnon vorstellte.
Das Stück mit dem edeln Dsipp ist hier auch in deutscher Uebersetzung gegeben worden und sehe solches somit als bekannt voraus. — In der Hauptrolle des ehrlichen Ruffers errang sich Herr Komaromi zweimaligen Hervorruf, die übrigen Rollen befianden sich in guten Händen, denn Frau Sztupa (Gräfin Kolzoff), Frau Banhidi (Anna), Frau Gyöngyösi-Zador (Lydia), dann die Herren Morvai (Wladimir), Kazaliczki (Roger) und Zador (Zataroff) spielten vollkommen entsprechend.
Endlich ein in allen Räumen, im wahren Sinne des Wortes bis zum Giebel gefülltes Haus; der Fall dürfte wohl ver einzelt dastehen, daß bei einer ungarischen Theatervorstellung in Hermannstadt viele Theaterfreunde an der Casse nicht befriedigt werden konnten, weil alle Logen und Sperrreie vergriffen waren. Nun ich gönne dem biedern Herrn Director Sztupa von Herzen diesen Erfolg.
Die Anziehungskraft bildete gestern Geyreght's „Sündfluth“. Die, welche der Meinung waren, es werde ihnen ein Sonntags-Spektakelstück geboten werden, sahen sich angenehm enttäuscht. — Die „Sündfluth“ enthält eine Fülle herrlicher Gedanken, ichwundvoller Schilderungen und fesselnder Allegorien. Prachtvoll durchgeführt ist die Scene, in der Engel Gabriel als gefangener Gast Mamors den berückenden Einwirkungen des Lebensaftes und der Liebe unterliegt. Die besinnende Satyre in der Arde Noah's auf die Unvollkommenheit alles Menschlichen gemahnt stellenweise an den schonungslosen Genist des britischen Großmeisters der Bühnendichtkunst. Die „Sündfluth“ ist in gebührender Sprache, edlem Style und an passender Stelle mit veredelndem Pathos geschrieben. Die Sprache der Liebe in Rachel's und Azels Munde ist ebenso farbenreich wie ideal.
Die Hauptrollen waren in guten Händen. Herr Komaromi war durch und durch ein gemüthlicher alter Noah, Herr Kazaliczki ein glänzender Gabriel, Frau Gyöngyösi-Zador eine liebliche, reizvolle Rachel, Frau Banhidi als „Mamor“ ausgezeichnet wie in jeder Rolle, die sie spielt, Frau K. Nagy ein für guten Lieberortrag applaudirter „Derz König“, Herr Morvai trefflich am Plage als „Azel“.
Die Ausstattung gereicht der Direction zur Ehre. Das kleine Kinderballet war sinnig arrangirt und herzlich ausgeführt. Herr Borand, welcher die Kleinen verständnißvoll eingeleitet und geleitet hatte, erntete stürmischen Hervorruf; derselben Auszeichnung erfreuten sich die Damen Zador und Banhidi, dann die Herren Kazaliczki, Komaromi und Morvai.
Deffentliche Dankagung.
Hochgeehrtes Publicum! Indem wir mit der heutigen Vorstellung unsern Werken auf der hiesigen Bühne abschließen, erachte ich es als angenehme Pflicht, für die uns zugewandte gütige Unterstützung sowohl im eigenen als auch im Namen meiner Gesellschaft das innige Gefühl wärmsten Dankes auszudrücken. Sollte mir das Glück beschieden sein, einstens wieder in diese edle Stadt zu kommen, dann wird mein ganzes Streben darauf gerichtet sein, mich des ehrenden Wohlwollens des hiesigen kunst-sinnigen Publicums in jeder Beziehung würdig zu erweisen.
Mich und meine Gesellschaft der hochgeschätzten ferneren Gunst des hochverehrten Publicums hochachtungsvoll empfehlend, verharre ich ergebenst Hermannstadt, 2. December 1878.
Andreas Sztupa,
Theater-Director.
Freundenliste.
Hotel Neuhöher. A. Stern, G. Schwob, G. Koebel, Adolf Singer, S. Gelauer, Kaufleute, von Wien; G. Rechner, Kaufmann, von Pest.
Ungarisches Theater in Hermannstadt.
Direction: Andreas Sztupa.
Heute Montag den 2. December 1878:
Letzte Vorstellung.
Benefice-Vorstellung der Frau Alfonza Sztupa.
Fiammina, az olasz dalmüenekesnö. Fiammina, die italienische Opernjägerin.
Französisches Schauspiel in 4 Aufzügen.
Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 30. November 1878
Ungar. Goldrente..... 83.65
Ung. Schatzanweisungen I. Emission —
II. „ 113.25
Ung. Odbahn II. Emission St.-Dbl. 78.90
Ung. 1876er Staats-Dbl. 65.25
Ung. Eisenbahn-Anlehen..... 98.59
Ung. Grundentlastungs-Dbligat. 78.50
Lime. „ 74.76
Siebens. „ 73.15
Kroat.-Slav. „ 85.—
Belgisch-Niederländische-Dbligat. 80.75
Oester. Staatsanleihe in Rente 61.10
Oester. Staatsanleihe in Silber .. 62.35
„ Goldrente .. 71.80
1860er Staats-Anlehen .. 112.75
Oester. National-Bankactien... 787.—
„ Creditactien .. 229.—
Ungar. Creditbank .. 211.75
Silber .. 100.—
R. L. Dufaten .. 5.57
Napoleon'sor .. 9.31
100 Mark Deutsche Reichsmünz. 57.50
London .. 116.35
(Weinschenk's Spielwerke.) Der Mancher gerührt sich jetzt schon den Kopf darüber, wie er die lieben Sinnen auf die bevorstehende Feiertage am Freudenlich überraschen kann und wie glauben es deshalb unseren Lesern schuldig zu sein, dieselben auf die Kunstwerke und Kunstgegenstände der Fabrik von E. Weinschenk in Offenbach a. M. aufmerksam zu machen, umsonst, als ein derartiges Kunstwerk nicht nur allein für den Augenblick ein überraschendes Vergnügen bereitet, sondern für alle Zeit bei jeder Gelegenheit erbeiternde, höchst angenehme, ausregende und für Kinder veredelnde Unterhaltung ist. Ueber die Leistungsfähigkeit und Bedienung dieses Hauses können wir nur Einiges. Die Fabrikate derselben gehen nach allen Weltgegenden, besonders auch nach der Schweiz und nach Paris, von wo sie als dortige Fabrikate zu natürlich höheren Preisen dem deutschen Publicum verkauft werden. Dage zu übertrieben, läßt es sich behaupten und nachweisen, daß das genannte Werkstück viel billiger als alle Seller in Wien, der nur Säubler ist und es vorzugsweise heraus hat, sich besonders nobel begeben zu lassen.
„Glück und Segen bei Cohn“ ist die Geschäftsbeise der seit mehr als 1/2 Jahrhundert in allen Welttheilen bekannten Firma Laz. Sams. Cohn in Hamburg. — Seit dieser Zeit war die Firma stets Haupt-Comptoir der vom Staate garantierten Hamburger Geld-Verloosung und Laufende von Familien seit bereits durch Gewinnanzahlungen der Firma Laz. Sams. Cohn beglückt worden. In den bisherigen Ziehungen wurden wieder auf Nr. 6225 Mark 360.000, auf Nr. 9681 Mark 270.000, auf Nr. 313 Mark 252.400, auf Nr. 456 Mark 246.000 bei dieser Firma gewonnen. Wahrscheinlich, richtiger konnte die Dwie nicht gewählt werden, denn „Glück und Segen bei Cohn“. In unserem heutigen Blatte veröffentlicht dieses Haupt-Comptoir wieder eine Einladung zu der jetzt bevorstehenden allernächsten Hamburger Geldverloosung.
Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaft Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Königl. ung. Staats-Bahnen.

3. ad 24523/1878

[801] 3-3

Offert-Ausschreibung

behufs Sicherstellung des Bedarfs an Bau- und Werkholz pro 1879 für sämtliche Linien der Königl. ung. Staats-Eisenbahnen.

Die Königl. ung. Staats-Eisenbahnen benötigen für das Jahr 1879 im Wesentlichen die in der nachstehenden Zusammenstellung linienweise aufgenommenen Bau- und Werkholz-Quantitäten, über welche die Dimensions-Verzeichnisse bei der Direction (Material-Verwaltung), außerdem auf der östlichen Linie bei der Betriebsleitung in Klausenburg, auf der südlichen Linie bei der Betriebsleitung in Agram eingesehen und bezogen werden können.

In diesen Dimensions-Verzeichnissen, welche gleichzeitig als Offert-Blanquette zu benützen sind, ist auch der in geringeren Quantitäten erforderliche Bedarf anderweitiger Holzgattungen, welche in der Zusammenstellung der Kürze und leichteren Uebersicht wegen nicht specificirt sind, aufgenommen.

Bedarfs-Ausweis.

Table with columns: Material-Schema, Post-Vertheilung, Einheit, and various wood types (Harte Hölzer, Weiche Hölzer) with quantities and prices.

Die in obiger Zusammenstellung, resp. in den Dimensions-Verzeichnissen enthaltenen Quantitäten bilden jedoch nur einen beiläufigen Jahres-Voranschlag und wird daher jeder Lieferant im Sinne des §. 11, Punkt c. der allgemeinen Lieferungs-Bedingnisse für Materialien verpflichtet sein, den factischen Bedarf, welcher unbeschränkt größer oder geringer als die ausgeschriebene Quantität sein kann, zu liefern.

Auf Verlangen der Direction wird auch ohne Rücksicht auf den Bedarf die ganze ausgeschriebene Quantität zur Ablieferung zu bringen sein.

An die vorstehende Lieferung knüpfen sich folgende Bedingungen: 1. Die Lieferung hat auf Grund der allgemeinen Bedingungen über Lieferung von Materialien, §. 24722/1876, und auf Grund der bestehenden Lieferungs-Bedingnisse für die Lieferung von Weichenschwellen, Werkhölzern, Bau- und Schnittholz zu geschehen.

Eine Ausnahme hiervon bilden nur die unter Post 10 und 16 für Entwässerungs-Arbeiten auf die westliche Linie erforderlichen Hölzer, welche — abweichend von den diesbezüglichen speciellen Lieferungs-Bedingnissen auch in minderer Qualität und ungehäumt zur Ablieferung gebracht werden können, nur muß das Holz ungeachtet dessen vollkommen gesund sein, wobei bemerkt wird, daß die unter Post 20 für Entwässerungs-Arbeiten aufgeführten Stämme auch für Buchenholz offerirt werden können.

Die angeführten Lieferungs-Bedingnisse können gegen Entrichtung der Selbstkosten bei den Eingangs erwähnten Stellen bezogen werden und wird von jedem Differenten vorausgesetzt, daß er die betreffenden Bedingungen genau kennt und in ihrem vollen Umfange annimmt.

2. Von den für die westliche Linie angelegten Quantitäten werden mit Ausnahme der Einfriedungshölzer und Säulen zwei Drittel in den Monaten März und April 1879, der weitere Bedarf dieser Linie, sowie der Bedarf für die nördlichen und südlichen Linien, wird dagegen im Laufe des Jahres 1879 auf Grundlage specieller Bestellungen in Ablieferung zu bringen sein.

Die Ablieferung muß für jede Linie franco einer Station der betreffenden Linie stattfinden und sind die Ablieferungsorte in den Offerten genau anzugeben.

3. Die mit 50 fr. gestempelten und auf den Eingangs erwähnten Blanquetten verfaßten Offerte sind mit der Couvert-Aufschrift:

„Offert zur Zahl ad 24523/1878“

versehen, gesiegelt bis 10. December 1878, 12 Uhr Mittags, bei dem General-Secretariate (Dubapest, Radialstraße, Directions-Gebäude) einzuliefern oder per Post einzuliefern.

Als Badium sind 5% von dem Werthe der offerirten Quantitäten bis 9. December 1878, 12 Uhr Mittags, bei der Hauptcassa der kön. ung. Staats-Eisenbahn entweder im baaren Gelde oder in zu Staatsbespositen geeigneten 10% unter dem Coursverthe berechneten Wertpapieren zu erlegen.

Es ist gestattet, auch bloß für eine der angegebenen Linien und auf jedes beliebige Quantum zu offeriren. Die Differenzpreise sind für die in den Offert-Blanquetten enthaltenen Einheiten anzusetzen.

Von den Bedingungen abweichende Offerte, weiters solche, welche nicht zu dem festgesetzten Termine oder telegraphisch einlangen, endlich jene Offerte, für welche kein Badium erlegt wurde, werden nicht berücksichtigt.

Die Direction der k. ung. Staats-Eisenbahnen behält sich das Recht der freien Wahl unter den Differenten ohne Rücksicht auf die Preise vor, eben so das Recht, einem auf das ganze ausgeschriebene Quantum für einzelne Linien reflectirenden Differenten bloß einen beliebigen Theil der Lieferung zu übertragen, endlich das Recht, zur Erreichung des Zweckes anderweitige Verfügungen zu treffen.

Dubapest, im Monate November 1878.

Die Direction der kön. ung. Staats-Eisenbahnen.

Nr. 2735/1878.

[814] 3-3

Concurs.

Zur Besetzung der in Erlebigung gekommene No. 21 für die Großgemeinde Kleinpold wird der Concurs bis 21. December 1878 eröffnet.

Mit diesem Posten sind verbunden: Ein jährlicher Gehalt von 400 fl. B., Naturalwohnung und 2 Klaster Brennholz, dann die für Privatschriften festgesetzten Taxen.

Die Concurrenten haben außer der in §. 75 des XVIII. Ges.-Art. vom Jahre 1871 vorgeschriebenen Qualifikation noch nachzuweisen, daß sie der drei Landessprachen mächtig sind, — in inneren Angelegenheiten hat sich der Notar der romanischen Sprache zu bedienen.

Die diesfälligen gefestigten Besuche sind bis zum obigen Termine dem gefertigten Stuhlsrichter-Amt einzureichen.

Neußmarkt, am 22. November 1878.

Das Stuhlsrichter-Amt.

Nr. 1321/1878 [811] 3-3

Concurs-Rundmachung.

In der Marktgemeinde Agnetzhen ist die Communal-Arztstelle zu besetzen.

Jahresgehalt 500 fl. B. W.

Doctoren der Medicin wollen sich um diese Stelle bis zum 31. December 1878 hieran bewerben.

Agnetzhen, am 21. November 1878.

Das Marktamt.

Aus dem Amtsblatte.

Am 8. December Liegenschaften des Lazar Jakocs in Zalan, am 9. December jene der Juliana Balos in Bessenyb. (Cepi-Exent-Opdyörger Bezirksgericht.)

Am 9. December Liegenschaften des Johann Foklend in Domalb. (Elisabethstädter Gerichtshof.)

Am 9. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Josef Alesius in Schäßburg. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 9. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Johann Timbush in Klausenburg und jene des Stefan Wiste in Magyar-Mackas. (Klausenburger Gerichtshof.)

Aufforderungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe für sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Martinus Anna'schen Nachlaß in Gelsib.

Vom Elisabethstädter Gerichtshofe zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Dorothea Sigmund'schen Nachlaß in Mediasch.

1864er Promessen,

Bziehung am 2. December 1878,

Haupttreffer 200,000 fl.,

à fl. 4.50 sammt Stempel,

bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo

in Hermannstadt. [784] 4-4

Garantirt von der Regierung

in Hamburg

und unter Controlle derselben, beinamen jetzt auf diese die großartigen Gewinn-Ziehungen der allerersten

Hamburg-Geld-Verloosung.

Nach dem amtlichen Ziehungsprogramm enthält diese die jetzt 82,500 Original-Lose (Nr. 1-82,500), deren Gewinn, welcher im glücklichsten Falle zu gewinnen ist, beträgt:

375,000 Mark.

Speziell sind folgende Ziffern zu gewinnen:

Table with columns: Mark, Ziffern (1-24) and corresponding amounts.

Außerdem noch 11350 Gewinne von 200 Mark, 150, 135, 120, 100, 90, 80, 70, 60, 50 u. 20 Mark.

Sammtliche Gewinne betragen zusammen:

7 Million 792,800 Mark

und werden in 7 reich aufeinander folgenden Gewinn-Ziehungen abgetheilt. Gegen Einzahlung des amtlich festgesetzten Rückpreises für die erste Gewinn-Ziehungsabtheilung in Haar oder per Bankweisung verleihe ich noch rechtzeitig für die erste Gewinn-Ziehung mit dem Staatswappen versehenen

Hanse Originallosse à öwa 1 75 Halbe „ „ „ 1 30 Viertel „ „ „ 1 15

Der amtliche Ziehungsprospect wird jeder Bestellung gratis beigelegt, nach jeder Gewinn-Ziehung erhält jeder Losbesitzer sogleich die amtliche Gewinn-Ziehungsliste. Die Gewinnscheine sind ab sofort aus und kann man durch meine ausgebreitete Geschäfts-Verbindungen jedes Gewinn in seinem vollen Umfange erhalten.

Da die erste Gewinn-Ziehung dieser großartigen Geldverloosung bereits am

11. & 12. December d. J.

stattfindet, beliebe man mir die Bestellung bald möglichst und direct einzuliefern.

Haupt-Comptoir u. Bankgeschäft

Laz. Sams. Cohn,

in Hamburg.

Tüchtige Agenten, Provinzreisende etc., welche viel auf Tour und eventuell geneigt sind, die Glasknöpfe, Bijouterie, Damen-Aufputzperlen und dergleichen einer leistungsfähigen böhmischen Fabrik zum provisorischen Verkauf zu übernehmen, belieben Offerten nebst Referenzangaben an das Handelsbureau von 1877 in Leipzig zu richten. (187) 1-1

Musikwerke. fehspielend, mit den beliebtesten Opern, Tänzen etc., mit Mandoline, Flöte, Stimmgitarren, Violon, Trommel, Castagnetten, Zither, Automaten und künstlich singendem Vogel.

Musik- und Drehdosen. Selbstspielende Claviere. Künstlich singender Vogel in reich vergoldetem Vogelbauer.

Phantasie-Gegenstände mit Musik. als: Schmeißerhäner von den größten mit Pendule bis zu den kleinsten, Bistartenteller, Fruchtstelen in Porzellan, mit Musik, mit den gemalten, eingebraunten Perlmutter sämtlicher berühmten Fürsten, großen Staatsmännern, Dichtern (wie Göthe und Schiller), Componisten (Mozart, Beethoven).

Feine und feinste Album, Staffelei-Album. Elegante, geschmackvoll ausgestattete Necessaires für Damen, Arbeits-, Juwelen-, Handtuch-, Taschentuch-, Flacons-, Thee-, Cigarren-, Rauch- und Kartenpiel-Kasten, Cigarrenständer, Zintenzüge, Briefbeschwerer, Blumenstöcke, Bierseidel, Wasserflaschen etc.

Preislisten franco. C. Weinschenk. Fabricant, Offenbach a. M. 1-3 [812]

250,000 R.-Mark als Prämie ist wiederum bei den am 13. November d. J. beendeten Hauptziehungen laut amtlicher Liste in unsere glückliche Collecte gefallen und wurde sofort dem Interessenten in Oesterreich ausgezahlt.

Man biete dem Glücke die Hand! 375,000 R.-Mark, oder 218,750 Gulden

Hauptgewinn im glücklichsten Falle bietet die allerneueste große Geld-Verloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen 42,600 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 375,000, oder fl. 218,750 G. W., spec. aber

Table with columns: Gewinn, Am., 250000, 120000, 10000, 8000, 5000, 4000, 2000, 1000, 500, 250, 138

Die nächste erste Gewinnziehung wird gefestigt, vom Staate garantirt und Geldverloosung ist amtlich festgesetzt und findet

schon am 11. und 12. December d. J. statt und kostet hierzu:

ein ganzes Orig.-Loos nur Mark 6 oder fl. 3.50 halbes „ „ „ 3 „ 1.75 viertel „ „ „ 1 1/2 „ .90

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zahlungen, oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals bei der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausgezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden und bitten wir daher, um alle Aufträge anzufragen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 30. November d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon. Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg. Ein- u. Verkauf aller Arten Staats-Obligationen, Eisenbahn-Actien und Anleihen-Lose. (702) 4-6

Die Regenmäntel. Wagendecken (Plachen), Bettunterlagen, Zeltstoffe der k. k. pr. Fabrik von M. J. Elsinger & Söhne in Wien, Neubau, Zollergasse 2. Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. (703) 4-6